Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1952)

Heft: 11-12

Artikel: Ein bescheidenes Jubiläum : 1552-1952

Autor: Tönjachen, R.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-397609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reicher Familien, die hauptsächlich von Samedan und näheren Umgebung stammen, lassen auch auf eine Inzucht schließen, doch ist diese im Verhältnis zu kleineren Ortschaften noch relativ gering.

Nach 1850 und hauptsächlich nach 1900 senkt sich die Nachfahrengleichheit im Oberengadin, speziell durch die Ein- und Auswanderung in andere Gegenden der Schweiz und durch den immer größer werdenden Verkehr bedingt. In biologischer Hinsicht wird das gewiß nicht unvorteilhaft sein.

Zum Schluß möchte ich nicht unterlassen, den vielen Zivilstandsbeamten, Bibliothekaren, Herrn L. Sutter in Samedan und vielen anderen, die mir das Quellenmaterial auf so freundliche Art und Weise zur Verfügung gestellt haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Ein bescheidenes Jubiläum

1552—1952

R. O. Tönjachen

Es handelt sich nämlich um den 400. Geburtstag eines ganz kleinen, unscheinbaren Schulbüchleins. Doch wenn man bedenkt, welche Rolle das Schulbuch seit vier Jahrhunderten im Bildungswesen der Völker spielt, so ist man beinahe versucht, trotz der Bescheidenheit des Jubilars, von einem Herold einer neuen Zeit zu sprechen. Das Büchlein heißt: la «Taefla» (heute: Tevla, Tevletta), und ihr Verfasser ist der sehr gelehrte und angesehene Landammann Giachem Bifrun (1506—1572) von Samedan im Oberengadin, ein Freund und Gesinnungsgenosse Friederichs von Salis und erster Übersetzer des Neuen Testaments ins Romanische (1560). Vorerst gab er aber seinem Volke die Übersetzung eines Katechismus mit der «Taefla» als Anhang in die Hand, denn es sollte zuerst lesen und schreiben lernen. Dieses Schulbüchlein enthält ein Alphabet mit den kleinen und großen Buchstaben, eine Anzahl Silabier-Übungen (ba, be, bi..., ab, ob usw.), das Vaterunser, das rätische Glaubensbekenntnis und ein Gemeinschaftsgebet für die christliche Gemeinde.

Dieser schlichte Inhalt ist durchaus zeitbedingt und hat nichts besonderes an sich. Für die Einstellung des Verfassers zum Schulproblem ist aber die «Anweisung für den Lehrer», die er der zweiten Auflage (1571) seines Schulbüchleins beifügt, sehr aufschlußreich. Hören wir Bifruns Worte: «Wir haben diese ‚Taefla' in romanischer Sprache verfaßt und drucken lassen, damit die Kinder von klein auf in ihrer Muttersprache beten und lesen lernen. Zu diesem Zwecke muß jeder, der es unternimmt, Kinder zu unterweisen, darauf achten, daß sie jeden Buchstaben, die Vokale und die Konsonanten, gut aussprechen. Ebenso die Artikel, die Akzente (Betonung), wie etwa «l'g» (gl) und «l's» und andere mehr. Wenn die Kinder das nicht von jung auf lernen, dann werden sie stammeln und stottern, da es öfters vorkommt, daß sie nicht imstande sind, «l'g», «l's», «egl» und andere ähnliche Laute richtig auszusprechen. Der Friede Gottes sei mit Dir.» Also Ausspracheübungen!

Wie sehr der angesehene Mastral Giachem Bifrun sich um das Bildungsproblem überhaupt kümmerte, zeigt ganz deutlich auch die Übersetzung eines Sprüchleins aus dem «Neüw Rechenpüchlein» (gedruckt zu Oppenheim im Jahre 1520) und betitelt: «Zuo dem Leser», das im Original[1] also lautet:

«Ich Ler die Kynd an Bencken gan
Algrismum Jung und Alt verstan
Clein ding zuom ersten nemmen an
Ob sie dadurch lust würden han
Bis uff den waren grund der kunst
Und bit mit fleiß umb yren gunst
Studenten und ander weisen
Kein cleyn sach zuo mißpreisen
Ob sie der kunst wol hochgelert
Beym fünckleín merck wies füer uffert
Eyn schüler zuo eim meister würt
Lernt er das ym nach art gepürt.»

---

[1] Anmerkung: Original in der Biblioteca da la Fundaziuns Chesa Planta, Samedan, und abgedruckt in M. Rauch: «Homens prominents e originals d'Engiadin'ota», Selbstverlag, Schuls, 1951.

Und nun Bifruns Übersetzung:

Ean amuss l's infantschluts ad ir a baungs
Et algrismund giuvans è vigls a prender per mauns
Pischenas chiosas da prüm met eau avaunt
Schi qualchiosa tres dalet prandessan haint
Infina l'g fundamaint da l'an
Per aque eau s'avrou tres favur vus hegias arguard
studiains et er bain infuormos
D'pischnes chioses saijas er bain avisos
E cura tü bain ist adastro
Guarda cha l'g foe tres l'g fulin es apiglio
Ün sculer dvainta bain amastro
Schi el huo dsieva que chi l'g vain a(rm)ando
Orsu es lasche ir per phantaschia
Cha vus dessas ir dsieva la dretta via
E nun es üna lavur chi hegia adüntrat fin
Craia a mi ch'ella vol havair tijmp et insching.

Bifruns kleines Schulbüchlein hat vier Auflagen erlebt (1552, 1571, 1589 und 1629), die alle aus der Druckerei Landolfi in Puschlav hervorgegangen sind. Wir zweifeln nicht daran, daß vor allem die erste, aber auch die folgenden Auflagen ein Ereignis waren für das romanisch-ladinische Volk; denn vor vier Jahrhunderten, als es noch so viele Analphabeten gab, hatten Buchstabe, Wort und Buch noch etwas von jener geheimnisvollen, magischen Kraft, die noch die Seele aufzurütteln vermochte. Und so war Bifruns Schulbüchlein, mochte es noch so unscheinbar sein, Wort und Sinn (Geist) und Tat zugleich.

Zwei erwähnenswerte Inschriften aus dem Berner Jura

Von Dr. med. E. Semadeni, Kerzers (FR)

Zu den gewaltigsten Durchbrüchen des Jura gehören die beiden Klusen, die in allgemeiner Richtung Süd–Nord die Vallée de Tavannes von Court über Moutier mit dem Plateau von Delémont ver-